

# Laibacher Zeitung



**Abonnementpreise:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unkassierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Den 20. September 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXLV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 20. September 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXI. und CIV. Stück der polnischen sowie das CXXVI. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Teil.

### Der bulgarisch-rumänische Krieg.

Aus Sofia wird der „Pol. Kor.“ berichtet: Das rasche Vordringen und die großen Erfolge der bulgarischen Truppen in der Dobrubza werden von den sachmännischen Kreisen um so höher gewertet, als sich die Rumänen durch den Vertrag von Bukarest (1913) eine von ihrem Generalstab als sichere strategische Grenze abgesteckte Linie verschafften, welcher sie das gutnachbarliche Verhältnis zu Bulgarien opferten. Die Verteidigung dieser Grenze war überdies einer intakten, durch volle zwei Jahre vorbereiteten und wohl ausgerüsteten Armee anvertraut, von welcher ein Bukarester Kommuniké noch vor kurzem behauptet hatte, daß sie qualitativ allen benachbarten kriegsführenden Armeen überlegen sei. Von den russischen Hilfstruppen in der Dobrubza hat sich aber General Rußij dem Korrespondenten des „Rußkoje Słowo“ gegenüber geäußert, dieselben bestünden aus wohlprobierten, kriegserfahrenen Regimentern, welche mit Rücksicht auf die große Bedeutung des Balkanfeldzugs besonders ausgewählt worden seien. Die Einnahme von Tutrakan und Silistria sowie das weitere Vordringen der bulgarischen dritten Armee in die alte Dobrubza hat nicht verfehlt, die Operationen auf diesem Kriegsschauplatz entscheidend zu beeinflussen. An einen starken russischen Vorstoß in diesem Räume kann selbst für den Fall, als die Russen in Bessarabien noch beträchtliche Kräfte zur Verfügung hätten, flüchtig nicht mehr gedacht werden; die rumänische Armee sieht sich aber schon jetzt in der Dobrubza zu einer sich täglich schwieriger gestal-

tenden Defensiv verurteilt und läuft Gefahr, auch vom Schwarzen Meer abgeschnitten zu werden. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil für die Bulgaren liegt überdies darin, daß sie es gleich beim Beginn verstanden haben, den Krieg auf feindliches Gebiet zu tragen, und dadurch das eigene Land vor der Verwüstung zu bewahren.

### Der Untergang des „Leonardo da Vinci“.

Der von der italienischen Regierung erst nach einmonatiger Verheimlichung eingestandene Untergang des größten Kampfschiffes der italienischen Marine, „Leonardo da Vinci“, wird, wie man der „Pol. Kor.“ schreibt, in der Presse noch immer viel erörtert. Die amtliche Ausflucht, daß man über die Katastrophe nichts verlauten ließ, um die Untersuchung ganz ungestört führen zu können, wird durch die Tatsache widerlegt, daß erst jetzt für diese Untersuchung eine Kommission mit dem 80jährigen Admiral und ehemaligen Minister des Außern Canebato an der Spitze eingesetzt worden ist. Während die lange Verheimlichung der Angelegenheit fast von der gesamten Presse lebhaft mißbilligt wird, springt der Marinemitarbeiter des „Corriere della Sera“ der Regierung bei, indem er gleichzeitig das Stillschweigen, das die amtlichen englischen Stellen über den Untergang des Großkampfschiffes „Audacious“ bis heute beobachten, als nachahmenswertes Muster hinstellt. Man erfährt auf diese Weise, daß die italienische Presse an die Katastrophe des „Audacious“, die sie früher als eine deutsche Erfindung bezeichnete, heute doch schon glaubt. Die Frage, ob der Untergang des italienischen Schiffes durch eine Selbstentzündung im Schiffsraum oder eine in den Hafen von Tarent hineingetriebene Mine verursacht wurde, oder auf ein Verbrechen zurückzuführen ist, scheint noch im Dunkeln zu liegen. Die letztbezeichnete Annahme begegnet den meisten Zweifeln. Gegenüber der Ankündigung, daß die Hebung des „Leonardo da Vinci“ in einigen Monaten möglich sein werde, ist darauf hinzuweisen, daß man bis vor kurzem an amtlichen Stellen die Möglichkeit der vollen Instandsetzung des Schiffes als zweifelhaft betrachtet und sich daher gegen die Aufwendung von 11 bis 12 Millionen Lire, die diese Arbeit erfordern würde, ausgesprochen hat.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 21. September.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In der jüngst verfloffenen Woche kam es zu mehreren Angriffen unserer Seeflugzeuge gegen Italien, von denen besonders zwei nachhaltige Wirkung erzielt haben. Der eine in der Nacht vom 11. auf den 12. September richtete gegen Jesi bei Ancona, wo in der dortigen Ballonhalle mehrere Voluttreffer erzielt wurden, der zweite in der darauffolgenden Nacht gegen Venedig, wo zahlreiche Treffer schwerster Bomben beobachtet werden konnten. Über die erste Unternehmung schweigt sich der italienische Generalstabsbericht völlig aus. Hinsichtlich des zweiten gab er zu, daß mehrere Personen verletzt und geringfügiger Schaden angerichtet worden sei. Aus italienischen Zeitungsnachrichten erfahren wir nun, daß in Wahrheit ganz andere Verluste zu verzeichnen waren. In der Ballonhalle von Jesi befand sich zur Zeit des Angriffes das italienische Luftschiff „3“. Man hatte es nach seiner Rückkehr von einem Fluge entleert, aber diese Vorsichtsmaßregel konnte seine Vernichtung nicht hindern. Unsere Bomben trafen gut, explodierten in der Halle und zerstörten nicht nur das Luftschiff, sondern töteten nach Angabe eines italienischen Matrosen auch den Ingenieurleutnant Misaura vom Luftschiffkorps. Vielleicht noch höher zu bewerten ist der Schaden, den unsere Bomben in Venedig angerichtet haben. Nicht weniger als 16 bewaffnete Motorboote wurden nach zensurierten italienischen Angaben völlig vernichtet.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 18. September: Der Feind unternahm wiederholt Diverfionen, die überall von intensivem und lange anhaltendem Artilleriefeuer eingeleitet waren, so am Abend des 16. d. an der Front des Selluggio-Berges (Posina-Tal), auf dem Mtgli vrh und Bobil, zwischen St. Daniel und Woltfchach (westlich Tolmein), im Abschnitt von Plava und gestern gegen Görz. Unsere Artillerie erwiderte überall in wirksamster Weise das Feuer und erzielte Treffer auf der Eisenbahnstation Toblach und der Eisenbahnlinie des oberen Fellsch-Tales und zersprengte feindliche Truppen. Auf dem Karst-Plateau griff gestern der Feind unsere neuen Stellungen unter Artilleriunterstützung von

## Im Banne der Pflicht.

Roman von A. L. Lindner.

(46. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und die Wunde?“ fragte sie, zum Doktor gewandt, noch immer in demselben verstörten Blicke. „Ist wirklich keine Gefahr?“

„Aber nicht die geringste,“ lachte dieser. „Es ist ja ein tüchtiger Schnitt, aber so was heilt schon wieder. In ein paar Tagen ist die ganze Geschichte vergessen. Auf Ehrenwort,“ setzte er mit komischer Feierlichkeit hinzu und legte die Hand aufs Herz.

„Ich möchte mich nun empfehlen,“ sagte Markus. Ihm brante der Boden unter den Füßen. „Adieu, gnädige Frau.“

Aber bevor Juliane noch antworten konnte, rief der Doktor: „Ja, erlauben Sie, wo wollen Sie hin, wie gedenken Sie nach Hause zu kommen? Reiten können Sie doch jetzt nicht.“

„Das will ich auch nicht. Ich habe meinen Wagen hier.“

„Wo?“

„Im Deutschen Haus.“

„Also von hier aus am anderen Ende der Welt. Ne, das geht nicht. Hören Sie nicht, wie es regnet? Und außerdem kann ich Sie die weite Strecke nicht gehen lassen. Sie sehen mir doch noch so etwas blüherant aus.“

„Aber ich bitte Sie, Herr Doktor.“

„Ich kann es Ihnen wirklich nicht erlauben. Dumm, daß ich selbst zu Fuß hier bin, sonst nähme ich Sie mit. Haben Sie nicht jemanden zu schicken, der Herrn Dornburgs Wagen bestellen kann, gnädige Frau?“

„Aber gewiß,“ rief Juliane froh, nur etwas tun zu können. „Luisa soll sofort hingehen.“

Sie klingelte und gab dem Mädchen die Anweisung. Markus war dies unfreiwillige Warten sehr unlieb, aber er sagte sich, daß weiteres Sträuben nur auffällig sein würde, und er ergab sich in sein Schicksal. Der Doktor blieb noch ein Weilchen, redete von diesem und jenem, erzählte ein paar gute und schlechte Schmutzen, dann erinnerte er sich plötzlich, daß er in der Nachbarschaft noch einen Patienten habe, und ging. Juliane und Markus blieben allein am Ramin zurück, das Tischchen zwischen ihnen stand so, daß die Lampe ihr sein Gesicht verdeckte.

Es war ganz still, nur die kleine Standuhr tickte geschäftig, ja sie schien förmlich zu jagen. Markus packte plötzlich ein rasendes Verlangen, Türen und Fenster aufzureißen und frische Luft hereinzulassen. Das Zimmer schien mit Vellommenheit angefüllt, ein seltsam erstickendes Gefühl kroch ihm bis zur Kehle heraus.

Draußen hörte man noch immer des Doktors Schritte, und mechanisch horchten sie beide darauf, bis sie verhallten und durch das Pfeifen eines Zungen abgelöst wurden. Juliane glaubte ihr Herz schlagen zu hören.

„Das ist der Junge, der morgens die Semmeln bringt, ich kenne diese Melodie,“ sagte sie geistreich, nur um das Schweigen zu unterbrechen.

„So?“

„Ja.“

Und wieder war es still. Dachten sie etwa beide an manchen Abend im alten Braunsdorfer Herrenhaus, wo sie auch so gemeinsam am Ramin gesessen, glücklich im Bewußtsein der gegenseitigen unausgesprochenen Neigung? Wie anders war alles gekommen, als sie damals gehofft und erwartet hatten; fremde und eigene Schuld hatte auseinandergerissen, was so ganz füreinander geschaffen schien. Nun saß er ihr hier gegenüber in Hause ihres reichen Vaters als ein flüchtiger Gast, der in der nächsten Viertelstunde von hinnen mußte und der eigentlich jetzt schon zu lange geblieben war.

Und das Vergangene erhob sich zwischen ihnen nicht zu überfallen. Er war noch jung, und von neuem durchwie eine liebe Erinnerung, sondern wie ein gewappneter Feind bereit, sie beim ersten Anzeichen von Schwäche zu packen. Wie die Pein und Bitterkeit des Entschlusses, um so mehr, als er in jedem Zug ihres Gesichtes mit erschreckender Deutlichkeit las, daß sie nicht glücklich war. Und etwas wallte in ihm auf, heiß und stürmisch und drohte ihm die Besinnung zu rauben in dieser sinnverwirrenden Stille. Er atmete schwer und seine Stirn feuchtete sich.

Aber wunderbar, ungewollt und ungeahnt fand Juliane das erlösende Wort.

(Fortsetzung folgt.)



äußerster Heftigkeit beharrlich an. Mit schwersten Verlusten wurde er jedesmal zurückgewiesen und ließ 300 Gefangenen in unserer Hand. Feindliche Luftangriffe auf dem Plateau von Asiago, Siora und dem Voite- und Cordovole-Tale. Ein feindliches Flugzeuggeschwader belegte in der vergangenen Nacht Mestre abermals mit Bomben, ohne jedoch jemanden zu töten oder Schaden anzurichten. Zwei unserer Flugzeuge warfen Bomben auf Matarello und zwangen ein feindliches Flugzeug in der Richtung auf Trient zur Landung. Ein Caproni-Geschwader von zwölf Einheiten, begleitet von Nieuport-Fliegern, belegte die Eisenbahnstation von Dobbiaco (Karstplateau) mit Bomben und erzielte Treffer auf Eisenbahnanlagen, Magazinen, in der Station stehenden Zügen und Wasserbehältern. Unsere Flieger vertrieben feindliche Flugzeuge, die zur Abwehr aufgestiegen waren, und kehrten trotz des heftigsten Artilleriefeuers alle wohlbehalten ein.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus interpellierte am 20. d. M. Abg. Szterenyi über die Frage wegen der Unterstützung der siebenbürgischen Flüchtlinge. Ministerpräsident Graf Tisza erklärte, er glaube, es gebe kaum einen Ungarn, der die Frage nicht so aufgefaßt hätte, daß die dem rumänischen Einbruch ausgelegten und zeitweise in Feindeshand gelangten Gebiete nicht nur zurückerobert werden müssen, sondern daß wir diese auch zurückerlangen werden und daß das blühende Leben, das dort früher bestanden hat, wieder hergestellt werde. (Lebhafter Beifall.) Gesellschaft und Staat müssen zusammenstreifen, um alle Vorbedingungen der Rekonstruktion zu schaffen. Von diesem Gesichtspunkte betrachtet, darf selbstverständlich auch die Regierung vor der Inanspruchnahme der hierzu erforderlichen Mittel nicht zurücktreten. Dazu ist es nicht notwendig, daß wir uns auf dem rechtlichen Standpunkt der Schadenersatzleistung stellen. — Abg. Graf Michael Karolyi interpellierte in Angelegenheit der auswärtigen Politik in der Zukunft. Er fragte weiter, ob es sich beständige, daß die Mächte des Vierbundes eine Vereinbarung getroffen hätten, wonach die Seereschifffahrt dem Deutschen Kaiser übertragen werde. Ministerpräsident Graf Tisza erwiderte, Seine Majestät habe auf keines seiner Hoheitsrechte verzichtet, sondern sein Hoheitsrecht ausgeübt, als er den Armeekommandanten mit der Erledigung gewisser Agenden betraute. Nichtsdestoweniger ist Seine Majestät im Besitz seiner sämtlichen Hoheitsrechte in persönlichen und sachlichen Fragen und kann sie gegenüber dem Armeekommandanten wann immer ausüben. (Zustimmung rechts.) Es könne also keine Rede davon sein, daß die Hoheitsrechte Seiner Majestät in irgend welcher Beziehung tangiert werden.

Aus Berlin, 20. September, wird gemeldet: Abends traf aus Rumänien über Schweden Gesandter von Wobianer mit 153 österreichischen und ungarischen Staatsbürgern ein. Der Zeitpunkt des Eintreffens des österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Czernin ist noch unbekannt.

Das türkische Hauptquartier teilt unter dem 20. d. mit: Hellas-Front: Der Feind beschloß am 19. d. M. wieder unsere Stellungen mit seiner schwersten Artillerie, ohne irgend einen Schaden anzurichten. — Persische Front: Am 19. d. M. griffen die Russen in verschiedener Richtung mit schwachen Kräften Dowlatabad an. Gleichzeitig gingen russische Kavallerietruppen im Norden von Hamadan zum Angriff über. Sie wurden abgeschlagen. — Kaukasus-Front: Auf dem ersten Flügel wurden heftige Überfälle des Feindes durch Abschnitt von Ognott zurückgeschlagen. — Von den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

## Total- und Provinzial-Nachrichten.

### Tuberkulose und Krieg.

In früherer Zeit vermeinte man, daß ein lockerer Lebenswandel, vorzeitiger Tabakgenuß, wiederholte Verkühlungen und Erkältungen die Lungenentzündung erzeugen. Heute weiß man, daß das unrichtig ist. Diese Momente können zwar das Auftreten der Krankheit begünstigen; die wirkliche Ursache der Tuberkulose ist aber einzig und allein der Tuberkelbazillus, der von außen — in der Regel mit der eingeatmeten Luft — in unseren Körper gelangt.

Der erste, der das einwandfrei nachgewiesen hat, war Robert Koch; ihm ist es im Jahre 1882 gelungen, den Tuberkelbazillus durch eine eigene Färbungsmethode im Auswurf von Lungenkranken nachzuweisen, ihn in Reinkulturen außerhalb des Organismus zu züchten und mit ihm Tiere künstlich tuberkulös zu machen. Merkwürdigerweise hat im selben Jahre vor Koch und wahrscheinlich ohne dessen Wissen Baumgarten auf einen im Auswurf der Lungenkranken vorhandenen Bazillus aufmerksam gemacht, der mit dem Kochschen Bazillus identisch ist. Von der Kleinheit des Tuberkelbazillus kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß

etwa 300 bis 400 solcher Bazillen der Länge nach aneinander gereiht werden müßten, bis die Länge eines Millimeters erreicht ist.

Dieser winzige Bazillus nun wird in der Regel schon in der ersten Kindheit meistens auf dem Wege der Atmung in den Körper aufgenommen, und zwar in die Drüsen der Brusthöhle oder des Halses; in vielen Fällen erzeugt er dann beim Kinde die sogenannte Skrofulose, die nichts anderes ist als eine weniger bösartige Tuberkulose der Drüsen. Nebenbei ist gleich zu bemerken, daß die Tuberkulose durchaus nicht etwa bloß die Lungen befällt, sondern daß fast jedes Organ an Tuberkulose erkranken kann, so die Lunge, das Rippenfell, das Bauchfell, die Drüsen, die Knochen, die Haut, der Darm, die Gehirnhaut usw.

In der Mehrzahl der Fälle wird der Körper des Kindes mit den eingedrungenen Tuberkelbazillen fertig; die Bazillen werden in die Drüse eingekapselt, ohne daß sie besonderen Schaden anrichten würden. Bleiben solche Kinder in ihrer weiteren Jugend unter gesunden Verhältnissen, dann bleiben sie gesund. Gelangen sie aber unter ungünstige Bedingungen, wie Armut, Hunger, Unreinlichkeit, feuchte Wohnungen, Überanstrengung, Staubarbeit usw., dann werden die Tuberkelbazillen in den Drüsen wieder lebendig, der tuberkulöse Prozeß flackert wieder auf, die Drüsentuberkulose greift auf die Lunge über oder die Tuberkelbazillen schwärmen gar aus der Drüse ins Blut und erzeugen in den verschiedensten Organen eine Tuberkulose. Das gefährlichste Alter für dieses Wiederauflauern und Weitergreifen des tuberkulösen Prozesses sind die Zwanzigerjahre. Dies ist auch der Grund, weshalb der Krieg mit seinen übermenschlichen Anstrengungen, mit dem unregelmäßigen und oft so unhygienischen Leben bei sehr vielen jungen Soldaten, die scheinbar gesund vom Hause weggegangen sind, die in den Kinderjahren krank gewesen und vermeintlich ausgeheilten Lungenbrüsten wieder rebellisch gemacht hat, wodurch sich bei diesen Leuten ein Lungen- spizenkatarrh, das ist mit einem anderen Worte eine beginnende Lungentuberkulose, entwickelt hat.

So ist es bei uns und so ist es auch bei unseren Feinden. Nicht der Krieg als solcher ist die Ursache der Tuberkulose, sondern durch den Krieg sind eben sehr viele Tuberkulose angestrichene Personen in ungünstige Verhältnisse gekommen, denen sie beim Fortbestande des Friedens nicht ausgesetzt gewesen wären.

Diese Auffassung vom ersten Entstehen der Tuberkulose in der Kindheit und dem eigentlichen Ausbrüche der Krankheit in der Blüte der Jahre verdanken wir erst den Forschungen der letzten Jahre. Viel länger aber wissen wir, daß die Tuberkulose auch in ihren ausgesprochenen Formen ausheilen kann. Der zu seiner Zeit bedeutendste Kliniker Schönlein hat noch im Jahre 1837 gemeint, daß von 50 bis 60 Lungenkranken kaum einer geneset. Heute weiß man, daß die Fälle von Genesung recht häufig sind und daß sie vielleicht zur Regel werden könnten, wenn nur die Kranken mehr und bessere Gelegenheit hätten, sich zu pflegen.

Zum Zwecke einer ersprießlichen Tuberkulosebehandlung braucht es vor allem Heilstätten, wo den Kranken fern von ihrem Beruf und der Arbeit, fern von den Aufregungen und Hektereien des Alltagslebens in würziger Luft und an der Sonne die Möglichkeit geboten ist, ihre Widerstandskraft zu erhöhen und ihren Ernährungsstand zu heben, um auf diese Weise die Krankheitskeime zu besiegen und zu heilen.

Es ist daher in hohem Maße zu begrüßen, daß man nunmehr auch in Österreich daran geht, eine Reihe von Tuberkuloseheilstätten — vorerst und in erster Linie allerdings nur für die heimkehrenden kranken Krieger — zu errichten. Diese Heilstätten werden aber später keine bleibende, den Krieg überdauernde Schöpfung sein und verdienen daher das allgemeine Interesse und die allgemeine Förderung.

Dr. Crusius.

— (Neue Verordnungen.) Die gestrige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung über den Verlust öffentlicher Befugnisse, Stellungen und Rechte wegen Verlassen des Staatsgebietes während der Kriegszeit; eine Verordnung des Handelsministers vom 17. September 1916, betreffend die Einziehung der Kriegsmarken und Jubiläumskorrespondenzkarten; eine Verordnung des Finanzministeriums vom 18. d. M., betreffend die Entrichtung des Rechnungstempels und eine Verordnung, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Kaffee, sowie eine Verordnung, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für Zündhölzchen.

— (Die Vereinheitlichung der Lebensmittelversorgung in allen Kronländern.) Montag den 25. d. M. wird im Ministerium des Innern unter dem Vorsitz des Leiters desselben im Beisein sämtlicher Landesherren und der Approvisionierungsreferenten der Statthaltereien und der Landesregierungen eine Konferenz stattfinden, in der

alle wichtigen Approvisionierungsfragen besprochen werden und insbesondere getrachtet werden soll, einen einheitlichen Vorgang für die Lebensmittelversorgung sämtlicher Kronländer zu erzielen.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Oberleutnant Stanislaus Babič des JRM 7 und dem Oberleutnant in der Evidenz der Landwehr Dr. Franz Bončina des Landsturmbereichscommandos 27 beim JRM 47 neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung, dem Regimentsarzt in der Reserve Gustav Fürpaz des Garnisonsspitals 8, dem Oberleutnant Josef Maher des JRM 27 und dem Oberleutnant in der Evidenz der Landwehr Artur Steinbach des JRM 27 beim JRM 27 die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. — Weiters hat Seine Majestät den Witzwachtmeistern Franz Kettel und Ludwig Gril, beiden des JRM 12, sowie dem Wachtmeister d. R. Andreas Lorenzutti des JRM 7 beim Evidenzverpflegungsmagazin in Laibach das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. — Dem Reservezugführer Nazarius Winka und dem Reserveinfanteristen Johann Safret, beiden des JRM 5, eingeteilt beim JRM 27 und dem Landsturminfanteristen Franz Stepec des JRM 27 wurde die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse verliehen.

— (Geteilte Zweikronennoten.) Seit kurzem nimmt die Österreichisch-ungarische Bank, um dem Hartgeldmangel abzuwehren, bei ihren sämtlichen Kassenstellen und Filialen Hälften und Viertel von Zweikronennoten ohne Abzug in Zahlung. Die Hälften gelten für eine Krone und die Viertel für fünfzig Heller. Die Teile müssen jedoch genau geschnitten sein und werden nachgemessen. Dieser neue Modus der geteilten Banknoten gelangt selbstverständlich auch in allen Filialen der Österreichisch-ungarischen Bank zur Durchführung.

— (Vom Eisenbahnkriegsdienste.) Die neuerliche belobende Anerkennung für den bekundeten hervorragenden Eifer bei der Förderung von Interessen der Armee im Felde und namentlich für erfolgreiches Wirken im Eisenbahnkriegsdienste wurde im Namen des Allerhöchsten Dienstes dem Oberrevidenten der k. k. österreichischen Staatsbahnen Franz Zemlja, Vorstand in Volkova draga, derzeit Vorstand des Bahnamtes Prvačina, aus gesprochen.

— (Ernennung.) Der Landsturmasistenzarzt Doktor Viktor Gregorič in Ilirisch-Feistritz wurde zum Landsturmoberarzt ernannt.

— (Von der Futtermittelzentrale.) Seine Excellenz der Ackerbauminister hat den Landesauschussbeisitzer und Vorstand der Landesfuttermittelzentrale für Krain Monsignore Dr. Eugen Lampe zum Mitglied der Verwaltungskommission der Futtermittelzentrale ernannt.

— (Flüchtlinge aus dem Küstenlande.) Die nach Krain gekommen sind und Vieh mitgebracht haben, können ihr Vieh zu den hier üblichen Preisen der Krainischen Landesstelle für Schlachtviehbeschaffung in Laibach verkaufen, um nicht von verschiedenen, gewissenlosen Leuten in ihrer Not beim Verkauf von Vieh ausbeutet zu werden. Sie können das Vieh jeden Tag auf den Grünen Berg nächst der Unterkrainer Bahnstation in Laibach bringen, wo es von der Krainischen Landesstelle für Schlachtviehbeschaffung gegen sofortige Auszahlung des Kaufschillings übernommen wird.

— (Die Landesfuttermittelstelle für Krain in Laibach) nimmt Bestellungen an Mele und sonstigen Futtermitteln nur im Wege der Gemeindeämter entgegen. Zu diesem Zwecke sind den Gemeindeämtern eigene Bestellscheine zugewiesen, in denen die Bestellungen einzelner Parteien mit der gleichzeitigen Angabe der Stückzahl jener Viehgattung einzutragen sind, die für die Zuweisung von Futtermitteln in Betracht kommt. Im Hinblick auf die mangelnden Vorräte sind die disponiblen Futtermittel nur für den Bedarf eines Monats zu bestellen. Gegenwärtig ist nur Maiskleie und Gerstenkleie zu haben; die weiter disponiblen Futtermittel werden regelmäßig bekanntgegeben werden.

— (Anmeldung von Kartoffelvorräten.) Alle Besitzer, die regelmäßig angebaute Erdbüpfel geerntet haben (die in Gärten erzehten Kartoffeln sind ausgenommen), müssen acht Tage nach der erfolgten Ernte ihre Kartoffelvorräte im städtischen Marktamt auf dem Magistrate, Parkterre, rechts, mittels besonderer, bereits zugestellten, vorschriftsmäßig und genau ausgefüllten Druckformulare zur Anzeige bringen. Jede Übertretung ist strafbar. —

— (Anzeigepflicht.) Die Erzeuger von Fetten aller Art und von Speiseölen, dann Händler und Gewerbetreibende, die diese Artikel verkaufen, und endlich die landwirtschaftlichen Unternehmer müssen ihre Vorräte nach dem Stichtage vom 20. d. M. der zuständigen Bezirksbehörde, bzw. dem Stadtmagistrate anmelden. In Laibach ist diese Anmeldung nur noch heute möglich. Die Druckformulare hierfür sind in der Gewerbeabteilung auf dem Magistrate erhältlich. Jedwede Übertretung wird mit aller Strenge bestraft werden. —



# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Oesterreich-Ungarn

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 21. September. Amtlich wird verlautbart: 21. September. Östlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänen: Südlich von Petroseny haben wir auch die Höhen beiderseits des Vulkan-Passes wieder besetzt. Bei Nagy-Szeben (Hermannstadt) und an der siebenbürgischen Ostfront nur Vorpostengeplänkel. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: In den Wald-Karpathen setzte der Feind seine Anstrengungen gegen die Armee des Generals Karl Freiherrn von Kirchbach mit größter Zähigkeit fort. Bei Breaza und östlich des Panthr-Sattels drückte er vorwärtstende Frontstücke etwas zurück. Sonst scheiterten alle Anstürme an der Tapferkeit der Verteidiger. Unter den in den Waldkarpathen fechtenden Truppen der I. und II. Wehrmacht verdienen die braven ungarischen Landsturmbataillone des Obersten Papp besondere Erwähnung. Auch an der Marasowka blieben alle Anstrengungen des Feindes vergeblich. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei der Armee des Generalobersten von Terstyanitz standen zwischen Pustomyj und Zaturcz die verbündeten Streitkräfte des Generals von der Marwitz abermals unter dem Anprall starker russischer Massen. Die Kampfesweise des Gegners gipfelte wie immer in struppellosem Hinrichslachten der in tiefen Kolonnen vorgetriebenen Angriffstruppen, in deren Mitte sich auch die Garde befindet. Nur östlich von Swiniuch ist der Kampf noch nicht entschieden. Sonst wurde der Feind überall unter den schwersten Verlusten geworfen. — Italienischer Kriegsschauplatz: Keine größeren Kämpfe. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei unseren Truppen unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Erzherzog Friedrich an der Front des Thronfolgers.

Wien, 20. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Feldmarschall Erzherzog Friedrich inspizierte in den letzten Tagen die Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl, bei welcher Gelegenheit er sich von dem vorzüglichen Aussehen sowie der ausgezeichneten Haltung und Stimmung der Truppen persönlich überzeugen konnte. Der Armeekommandant hatte Gelegenheit, zahlreiche Truppenteile zu besichtigen, die an den letzten Kämpfen teilgenommen haben. Nach einem kurzen Besuche beim Kommandanten der Heeresfront General der Kavallerie Erzherzog Karl sowie beim Generalobersten von Kövess und beim General Grafen Bothmer kehrte Feldmarschall Erzherzog Friedrich wieder in den Standort des Armeekommandos zurück.

## Deutsches Reich

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 21. September. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 21. September. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: Nördlich der Somme spielten sich bei Courcellette fortgesetzt Handgranatenkämpfe ab. Feindliche Teilangriffe wurden bei Fiers, westlich von Vesbaux und nördlich von Combles abgeschlagen. Südwestlich von Mancourt und in Bouchavesnes von unseren Truppen im Angriff gewonnener Boden ging nach erbitterten Kämpfen wieder verloren. Südlich von Mancourt behaupteten wir gewonnene Gräben. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: West der Maas wurden bei gesteigerter Artillerietätigkeit feindliche Angriffe im Abschnitt Thiamont-Fleury abgeschlagen. — Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Westlich von Lutz setzte die russische Garde, zusammen mit anderen starken Kräften, die Angriffe gegen die Truppen des Generals von der Marwitz fort. Bei Korytnica ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Im übrigen ist auf der 20 Kilometer breiten Front der oft wiederholte Ansturm vollkommen unter abermaligen blutigsten Verlusten gescheitert. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Die Kämpfe an der Marasowka werden erfolgreich fortgesetzt. In den Karpathen hat auch gestern der Feind seine heftigen Angriffe wiederholt. Abgesehen von örtlichen Erfolgen in der Gegend des Panthr-Passes und im Tatarla-Abchnitt der Gegend von Kirlibaba, ist er überall unter schweren Verlusten abgeschlagen. An der Baba-Ludowa stürmte er siebenmal gegen unsere Stellung an. Jäger verschiedener

deutscher Stämme unter Führung des Generalmajors Boesz haben hervorragenden Anteil an der siegreichen Abwehr. Die am 19. September in Feindeshand gefallene Kuppe Smotrec wurde im Sturm wieder genommen. Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: Die Grenzhöhen beiderseits des Vulkan-Passes sind von uns besetzt. — Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Macdensen: Der Kampf in der Dobrudza ist zum Stehen gekommen. Mazedonische Front: Bei den erfolgreichen bulgarischen Angriffen in der Gegend von Florina erlitten die Franzosen beträchtliche Verluste. Bulgarische Kavallerie attackierte und zerstörte östlich der Stadt die weichende feindliche Infanterie. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht und einige Maschinengewehre erbeutet. Am Kajmakalan und an der Maglena-Front sind mehrfache serbische Angriffe abgeschlagen. Der Erste Generalquartiermeister: von Lubendorff.

Russische Grausamkeiten.

Berlin, 21. September. „Der Tag“ meldet unter dem Titel „Russische Bestialitäten“: Die polnische Zeitung „Kraj“ veröffentlichte kürzlich Mitteilungen einer Frau Marie Bentkowska, in denen festgestellt wird, daß im vorigen Winter in Samara zwei Eisenbahnwagen mit typhuskranken türkischen Gefangenen bei zehn Grad Kälte zwei Wochen lang auf offenem Felde hätten stehen müssen und daß bei ihrer später erfolgten Öffnung eine zu Eis gefrorene Leichenmasse gefunden wurde, die die Russen sofort verbrennen ließen, um den graufigen Vorfall eiligst zu vertuschen. Ähnliche Bestialitäten haben sich, wie wir hinzufügen können, die Russen auch Kriegsgefangenen der beiden Zentralmächte gegenüber zuschulden kommen lassen. Dabei wagt die russische Presse, die Spalten ihrer Blätter täglich mit erlogenen Berichten über eine angeblich schlechte Behandlung ihrer in unseren Händen befindlichen Gefangenen zu füllen.

Tagung der sozialistischen Partei.

Berlin, 21. September. Vormittags begann im Reichstage die Reichstagung der sozialistischen Partei, an der neben den Abgeordneten der beiden sozialistischen Reichstagsfraktionen über 200 Vertreter der Wahlkreise teilnahmen, die, wie verlautet, zu zwei Drittel Anhänger der alten sozialistischen Reichstagsfraktion sind. Die Beratungen der Tagung, die drei Tage dauern sollen, sind streng vertraulich.

## Italien.

Die Nationalfeier der Einnahme Roms. — Battistinummel.

Lugano, 21. September. Die Nationalfeier der Einnahme Roms wurde gestern mit dem üblichen Zeremoniell in dem durch den Krieg vereinfachten Maßstabe mit Reden und Veranstaltungen für die Schulkinder, Vereine und Soldaten sowie durch die Enthüllung von Battisti-Gedenktafeln gefeiert. An der Mauerbreche in Rom verlas der Bürgermeister die Antwort des Königs auf die übliche Guldigungsdrachung. Der König sagte darin, er rufe auf dem Boden, wo Italiens Soldaten, gestärkt durch die vertrauende Ungetrübtheit und großherzige Eintracht des Volkes, um die Erfüllung des befreienden Unternehmens kämpfen, mit dem sicheren Vorgefühl die Zukunft an, welche dem Vaterlande auch neue Erwerbungen des Geistes und der Arbeit, begünstigt von den freien Einrichtungen und der wohlthätigen sozialen Solidarität, bringen wird.

## Frankreich.

Ein neuer Generalstabschef.

Paris, 21. September. („Agence Havas“.) Divisionsgeneral Dupont wurde an Stelle des Generals Graziani zum Chef des Generalstabes der Armee ernannt. General Graziani wurde auf sein Ansuchen aus Gesundheitsrücksichten von diesem Posten entlassen und aus diesem Anlasse zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt. Er hat das Amt des Chefs des Generalstabes der Armee zwei Jahre innegehabt.

Die französisch-italienischen Handelsverhandlungen.

Paris, 20. September. („Agence Havas“.) Die französischen Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten und die italienischen Minister des Handels und des Verkehrs haben ihre Beratungen über die künftige ihren Ländern beim Warenaustausche zu gewährenden Erleichterungen und über die zukünftige Entwicklung der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen abgeschlossen. Sie schlugen den Weg der wechselseitigen Anwendung der Einfuhrverbote in beiden Ländern ein und nahmen Maßnahmen in Aussicht, die zu einer wirtschaftlichen Annäherung führen können, ferner verschiedene Pläne für die industrielle Organisation und Mittel zur Verbesserung und Entwicklung aller Verbindungen zwischen beiden Ländern sowie mit England und dem Orient, namentlich aber mit Südrussland.

## England.

Die Verlustlisten.

London, 20. September. Die Verlustlisten vom 12., 13., 14., 15., 16. und 18. September enthalten die Namen von 29.587 Mann und 1210 Offizieren.

London, 21. September. Die Verlustlisten vom 19. und 20. d. enthalten die Namen von 214 Offizieren (64 gefallen) und 3051 Mann, bezw. 95 Offizieren (25 gefallen) und 3280 Mann.

Ein Sohn des Ministers Henderson gefallen.

Amsterdam, 21. September. Einem hiesigen Blatte wird aus London gemeldet, daß ein Sohn des Ministers Henderson gefallen ist.

Für eine Vergrößerung des englischen Heeres.

London, 19. September. „Daily Mail“ befürwortet in einem Leitartikel die Vergrößerung der englischen Armee um mindestens eine Million Mann. In dem Aufsatz wird bemerkt, daß die französischen Verluste viermal so groß wie die englischen seien und daß England bisher nicht, wie Frankreich, die ganze männliche Bevölkerung vom 17. bis zum 48. Lebensjahre aufgebieten habe.

Für eine rasche Durchführung des Dienstpflichtgesetzes.

London, 20. September. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Es ist von großer Wichtigkeit, die Truppen in voller Stärke zu erhalten. Der Augenblick für eine Reform und Durchführung des Dienstpflichtgesetzes ist gekommen. Wenn man nicht rasch und gründlich vorgeht, wird Deutschland uns, was die Organisation des Menschenmaterials betrifft, über sein. Von Irland kann man nur sagen, daß die Einführung der Dienstpflicht dort notwendig geworden ist, wenn wir die irischen Divisionen auf der vollen Stärke erhalten wollen. Es ist jetzt notwendig, das Kriegsamt gegenüber anderen Ministerien und gegenüber Elementen, die die strenge Durchführung des Dienstpflichtgesetzes vereiteln wollen, zu unterstützen.

## Rußland.

Eine neue inländische Anleihe.

London, 20. September. Die Blätter melden aus Petersburg, daß eine neue inländische Kriegsanleihe im Betrage von 300 Millionen Rbl. Sterling Ende Oktober ausgeben werden soll. Die weiteren Bestimmungen sollen sein: fünfprozentige Verzinsung, Tilgung in zehn Jahren, Ausgabekurs 95.

Rußland an Griechenland „nicht interessiert“.

London, 20. September. (Reuter.) „Daily Mail“ erfährt aus Athen: Die russische Regierung ließ ihrem Gesandten in Athen die Weisung zugehen, daß Rußland an Griechenland nicht interessiert sei.

## Die Kämpfe auf dem Balkan.

Die Kämpfe um Florina.

Bern, 21. September. „Petit Parisien“ meldet aus Saloniki, man kenne keine genauen Einzelheiten über die Kämpfe bei Florina, da Telegraph und Telephon infolge sehr heftiger Stürme gestört seien.

Die Übergabe der 4. griechischen Division.

London, 20. September. „Daily Telegraph“ bezeichnet die Überführung des vierten griechischen Armeekorps nach Deutschland als eine beispiellose Gewaltthatigkeit, die selbst unter den bisherigen Leistungen Deutschlands ihresgleichen nicht habe. „Daily News“ nennt sie einen erstaunlichen Streich. „Manchester Guardian“ glaubt, daß die Griechen auf Seite Deutschlands kämpfen werden.



## Die Türkei.

### Erhöhung der Beamtengehälter.

Konstantinopel, 20. September. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz, wonach für die Dauer des Krieges die Gehälter und Pensionen der Beamten um 15 bis 20 und die Bezüge der Offiziere um 25 Prozent erhöht werden. Zu diesem Zwecke wurden 1,375.000 Pfund nachträglich ins Budget eingestellt.

### Eine Spende des Kaisers.

Prag, 21. September. Seine Majestät der Kaiser hat zur Linderung der augenblicklichen Not der durch die Wasserflutkatastrophe im Tsergebirge Betroffenen den Betrag von 20.000 Kronen aus Privatmitteln bewilligt.

### Die Wahlen in Schweden.

Stockholm, 21. September. Durch die jetzt beendeten Wahlen zur ersten Kammer des Reichstages wurden 24 Sitze besetzt. Für die Rechte ist keine Veränderung eingetreten, die Freisinnigen verloren 2, die Sozialdemokraten eroberten 2 Sitze.

### Große Überschwemmungen in China.

Newyork, 20. September. (Reuter.) Durch sehr ausgebreitete Überschwemmungen sind zahlreiche Distrikte des chinesischen Reiches verwüstet worden. Mehrere Städte stehen unter Wasser. Die Ernte ist überall vernichtet. Eine Million Menschen ist obdachlos. Das Ausland wird um Hilfe gebeten.

(Vom Gemeinsamen Zentralnachweisebureau, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene.) erhalten wir die Nachrichtenarten von folgenden nach Krain zuständigen Kriegsgefangenen in Rußland, Italien und Serbien, deren Angehörige nicht ermittelt werden konnten. Auskünfte erteilt die Auskunftsstelle für Kriegsgefangene des Roten Kreuzes in Laibach, Zweites Staatsgymnasium, Zimmer 53: Petelan Josef, JR 22, Inf., gesund in Rußland; Bucelj Franz, JR 27, ?, gesund in Rußland; Pilsu Johann, JR 55, Oberleutnant, gesund in Rußland; Ples Josef, JR 55, Inf., ? in Rußland; Premru Peter, JR 27, Inf., ? in Rußland; Robel Franz, JR 17, Inf., gesund in Rußland; Radoze Michael, JR 17, Inf., ? in Rußland; Rozman Vinzenz, JR 17, Inf., gesund in Rußland; Ravnik Johann, JR 27, Korp., gesund in Rußland; Ropret Johann, JR 27, ?, gesund in Rußland; Rugar Alois, JR 27, Inf., ? in Rußland; Reiffer Theodor, JR 19, Inf., gesund in Rußland; Rus Stanislaus, JR 5, Inf., verwundet in Rußland; Romanig Josef, LdschR 2, ?, gesund in Italien; Ruß Franz, SchJägR 8, Inf., gesund in Rußland; Sober Philipp, JR 17, Inf., gesund in Rußland; Sever Alois, JR 17, Inf., gesund in Rußland; Sturm Rudolf, JR 17, Inf., gesund in Rußland; Strojanc Johann, JR 17, Inf., gesund in Rußland; Spehar Josef, JR 17, Inf., gesund in Rußland; Strus Josef, JR 17, Inf., ? in Italien; Sadar Georg, JR 17, Inf., gesund in Rußland; Smedic Peter, JR 17, ?, ? in Rußland; Soja Franz, JR 17, Inf., verwundet in Italien; Stenad Franz, JR 17, Inf., gesund in Italien; Stel Johann, JR 97, Inf., gesund in Italien; Sebenik Josef, JR 97, Inf., gesund in Italien; Sedej Johann, JR 97, Inf., ? in Italien; Sever Matthias, JR 97, Inf., gesund in Italien; Slofer Josef, JR 97, Inf., gesund in Italien; Stribar Johann, JR 27, Inf., ? in Italien; Sitar Matthäus, JR 27, Inf., verwundet in Italien; Sussnik Johann, JR 27, Inf., gesund in Rußland; Slibar Josef, JR 27, Inf., gesund in Rußland; Scholze Josef, JR 22, Inf., gesund in Rußland; Slapa oder Slana Franz, JR 20, ?, ? in Rußland; Stimec oder Stajer Josef, JR 59, ?, gesund in Rußland; Sedeveic Andreas, SchJägR 8, Inf., gesund in Rußland; Skofic Blasius, JSB 7, ?, gesund in Rußland; Sekulic Michael, JR 27, ?, gesund in Italien; Smerkolj Ignaz, SchJägR 8, Inf., gesund in Rußland; Turk Karl, JR 27, Inf., gesund in Rußland; Toman Anton (Hugo), JR 27, Inf., krank in Rußland; Totovcanski Friedrich, JR 97, Inf., gesund in Rußland; Turk Matthäus, JR 97, Gestr., gesund in Rußland; Tridin Peter, JR 28, Inf., gestorben 18. Februar in Italien; Trinkaun Franz, JR 27, Inf., ? in Rußland; Urantkar Matthias, JR 17, Inf., gesund in Rußland; Verderber Marus, JR 17, Inf., ? in Rußland; Bendermann Peter, JR 17, Inf., gesund in Rußland; Vider Emil, JR 22, Inf., gesund in Rußland; Zajec Rudolf, JR 17, ?, verwundet in Italien; Zulic Anton, JR 17, Inf., gesund in Rußland; Zadnikar Leopold, JR 17, Inf., ? in Rußland; Znidaric Johann, JR 97, ?, ? in Rußland; Zajrajsek Jakob, JR 97, ?, gesund in Rußland; Zislo Johann, JR 27, ?, ? in Italien; Zajc Franz, JR 27, Inf., gesund in Rußland; Zoré Johann (Anton), JSB 20, Inf., gesund in Rußland.

(Der Mehlverkauf.) Heute wurde allen in den hiesigen Blättern am 16. d. M. namentlich angeführten Mehlhändlern und Kaufleuten die gleiche Menge Mehl wie in der vergangenen Woche angewiesen. Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle Mehlhändler und Kaufleute das Mehl gleichzeitig, und zwar morgen von 7 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 7 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags verkaufen müssen. Früher oder später ist jeder Mehlverkauf streng unterzogen. Dies gilt auch für die weiteren Tage, solange der Mehlvorrat reicht.

(Maximalpreise für Kraut in der Umgebung Laibach.) Die Bezirkshauptmannschaft in Laibach hat nachstehende Höchstpreise bestimmt: für 100 Kilogramm frische Krautköpfe 15 K; für einen ein Kilogramm schweren Krautkopf 16 K; für ein Kilogramm Sauerkraut 30 K. Übertretungen werden strengstens bestraft werden.

(Beschaffung verschiedener Artikel für das k. u. k. Heer.) Das Kriegsministerium beschafft Anfang Oktober 1916 folgende Artikel: vorschriftsmäßige Automobil-Abzeichen, vorschriftsmäßig geflügelte Räder, vorschriftsmäßige Maschinengewehr-Kragenabzeichen für Offiziere, vorschriftsmäßige Maschinengewehr-Kappenabzeichen für Offiziere, vorschriftsmäßige Maschinengewehr-Kappenabzeichen für Mannschaft, vorschriftsmäßige konfektionierte Bänder zur Tapferkeitsmedaille aus Seide oder Kunstseide, vorschriftsmäßige Distinktionsbörchen für Feldwebel ohne Vorstoß aus Seide oder Kunstseide, vorschriftsmäßige Armstreifen für Offiziersdiener aus Seide oder Kunstseide, vorschriftsmäßige Sattelfilzunterlagen Muster 1914 und 1915, vorschriftsmäßige Brotfäcke neues Muster, vorschriftsmäßige Offiziersfeldbüchsen für 10 Personen, Distinktionssterne (Zelluloid oder Metall) weiß lackiert, Touristenfeldflaschen mit Filzüberzug (Inhalt 1 bis 1½ Liter), Tragvorrichtungen zur Feldflasche, Trinkbecher zur Feldflasche, Uniformknöpfe groß (aus Erzmehall), Offiziersbagagekoffer. Angebote samt den erforderlichen Mustern sind, in einem Paket zusammen verpackt, bis längstens 2. Oktober an die 13. Abteilung des Kriegsministeriums (Bestellgruppe) einzusenden. Die Kundmachung mit näheren Angaben kann im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden.

(„Offizielles Zeichen der Tsongo-Armee.“) Das offizielle Zeichen der Tsongo-Armee ist in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2, in der Administration der „Laibacher Zeitung“ sowie in der Kanzlei der Buchdruckerei Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Miklozistrasse Nr. 16, in Bronze zum Preise von 1,50 K, in Silber zum Preise von 3,50 K erhältlich. Der Reinertrag fließt dem Tsongofonds zu.

(Einziehung der Kriegsmarken und Jubiläums-Korrespondenzkarten.) Die mit der Handels-Ministerialverordnung vom 21. April 1915 ausgegebenen Briefmarken zu 3, 5, 10, 20 und 35 K. (Kriegsmarken) und die mit der Handels-Ministerialverordnung vom 17. November 1914 neu ausgegebenen Jubiläums-Korrespondenzkarten werden mit 30. d. außer Verkehr gesetzt werden.

(Von der künftigen Forstinspektion.) Seine Excellenz der Ackerbauminister hat den Forstrat Alois Gorgnolan zum Landesforstinspektor für das Krainland bestellt.

(Von der elektrischen Straßenbahn.) Der Laibacher Gemeinderat hat in seiner jüngsten Sitzung eine Resolution angenommen, wonach die Verwaltung der elektrischen Straßenbahn ersucht werden soll, den 7½ Minutenverkehr, der derzeit um 8 Uhr abends eingestellt wird, bis 9 Uhr abends auszudehnen.

(Verurteilungen wegen Preistreiberei.) Die Besitzerin Johanna Gasperic in Sostro verkaufte Anfang September in Laibach Frühkartoffeln zum Preise von 50 K per Kilogramm. Sie wurde zu 48 Stunden Arrest und 10 K Geldstrafe verurteilt. Gleichzeitig wurde verfügt, daß das Urteil in den Zeitungen veröffentlicht werde. — Wegen einer gleichen Übertretung erhielt die Besitzerin Maria Rozman in Grae 24 Stunden Arrest und 20 K Geldstrafe, weil sie im August 22 K für ein Kilogramm Erdäpfel begehrte. — Wegen unbefugten Verkaufes von Buchweizen zum Preise von 1,11 K per Kilogramm wurde der Besitzer Peter Pokorn in Primstau zu 24 Stunden Arrest und 100 K Geldstrafe verurteilt. Das Berufungsgericht bestätigte das erstinstanzliche Urteil. — Die Besitzerin Johanna Bricej aus Bizovik verlangte am 12. August für ein Ei 24 K. Das hiesige Bezirksgericht verurteilte sie zu zwei Tagen Arrest und ordnete die Verlautbarung des Urteiles in der Gemeinde an. — Wegen eines gleichen Deliktes erhielt die Händlerin Elisabeth Mahne aus Kaplons 24 Stunden mit Haftten verschärften Arrest, weil sie ebenfalls Eier zu 24 K das Stück verkauft hatte. — Endlich wurde die Besitzerin Agnes Subic in Zirovski vrh zu drei Tagen mit Haftten verschärften Arrest verurteilt, weil sie im August Rindschmalz zu 8 K das Kilogramm verkauft hatte.

(Ein gefährliches Kleeblatt.) Am 14. d. M. zechten im Gasthause der Margareta Burger in Laibach bei Mannsburg drei Eisenbahnarbeiter, und zwar der 29jährige Johann Balic aus Strije, der 43jährige Valentin Juren aus Trieste und der 33jährige Josef Peric aus Sezana. Nachdem sie sich entfernt hatten, entdeckte die Gastwirtin, daß ihr aus der Speisekammer geschnittener Speck im Gewichte von 15 Kilogramm gestohlen worden war. Die Bestohlene begab sich sofort nach Laibach und erstattete die polizeiliche Anzeige. Balic und Juren wurden am folgenden Tage, Peric, der sich in Trieste befand, am zweitnächsten Tage verhaftet. Bei den polizeilichen Hausdurchsuchungen wurden eine der Gastwirtin Burger entwundene Weinflasche und Gläser, ferner Hand- und Küchentücher mit der Marke R. B. J. B., Widelgamaschen, ein Mehlsack, Feldflaschen, Spischalen, Bürsten usw., vorgefunden. Das Kleeblatt gestand bei der Einvernahme den Speckdiebstahl ein. Wie nun die polizeilichen Erhebungen ergaben, hatten sich die drei Männer mit unbefugtem Einkauf von Lebensmitteln, insbesondere von Fischen, befaßt, die sie unmittelbar an Triester Händler verführten. Die Lebensmittel wurden auf den Hauptbahnhof geschmuggelt und als Gepäck mitgenommen. So schafften die genannten Eisenbahnarbeiter erwiesenermaßen Fischen im Werte von mehreren tausend Kronen aus dem Lande. In einem Gasthause wurden zwölf Säcke Fischen beschlagnahmt und dem Stadtmagistrate übergeben. Außerdem wird Peric beschuldigt, der Händlerin Jakobine Sever 1000 K und der Johanna Svara 300 K, die er zum Einkauf von Fischen erhalten hatte, veruntreut zu haben. Das gefährliche Kleeblatt wurde ob Diebstahles, Preistreiberei und anderen strafbaren Handlungen dem Landesgerichte eingeliefert.

Nur heute Freitag im Kino Central im Landes-theater: 1.) Aktuelle Naturaufnahmen. — 2.) Und sie fanden sich wieder. Soziales Drama in drei Akten. Ein sehr wirkungsvolles Familiendrama. In der Rolle der Frau zeichnet sich Lotte Erol durch Anmut und Natürlichkeit aus. — 3.) Auf angenehmes Außere wird kein Wert gelegt. Ein nettes Lustspiel in zwei Akten, dessen Vorzug neben einer gut erdachten Handlung in einer Reihe sehr schöner Aufnahmen liegt. In der Hauptrolle Hugo Hlink. — Morgen Samstag neues Programm: Das Geheimnis einer Nacht. Detektivdrama von Franz Hofer. In den Hauptrollen Erich Kaiser-Tsch und Rita Clermont.

„Trilby“. Heute findet die Erstaufführung des mit Spannung erwarteten amerikanischen Sensationsfilms „Trilby“ nach dem gleichnamigen Roman statt. Die schöne Amerikanerin Miß Clara Kimball-Joung mit ihrem bezaubernden Spiele sowie ihr Partner Robert Warwid werden gleich bei ihrem ersten Auftreten die Herzen aller Zuschauer erobern. Es herrscht große Nachfrage nach den Plätzen. Von heute bis Montag von 11 bis 12 Uhr vormittags Vorverkauf. Kino Ideal.

## Tagesneuigkeiten.

(Der Kaiser der Sahara.) Dem Kaiser der Sahara, diesem gten Bundesgenossen der Entente, ist neulich ein peinliches Abenteuer widerfahren. Herr Jacques Lebaudy stieg im Hotel „Mac Alpin“ in Newyork ab, natürlich nicht allein. Denn der „Kaiser“ liebt es, stets in Gesellschaft einer „Kaiserin“ zu weilen, die keinesfalls immer dieselbe sein muß. Als nun Lebaudy aus dem Hotel trat, um in seinem Auto eine Luftfahrt rings um Newyork zu unternehmen, wurde er auf Grund einer von seiner Gattin erstatteten Anzeige wegen schwerer Körperverletzung und Mordversuches verhaftet. Lebaudy riß sich los, sprang in seinen Wagen und jagte davon. Die Polizeifunktionäre schwangen sich nun ihrerseits auf Fahrräder, und nahmen die Verfolgung auf. In wilder Hast ging es durch die Straßen von Newyork. Schließlich sprang einer der Detektiven in hüfem Sprunge in den Wagen des „Kaisers“ hinüber, stieß den Chauffeur beiseite und wendete das Vehikel. Lebaudy wurde festgenommen und im Triumphe ins Gefängnis transportiert. Nun wird der Bierverband wohl eine diplomatische Aktion bei den Vereinigten Staaten durchführen, und zwar wegen — Neutralitätsverletzung, begangen an einem ihrer Alliierten.

(Ein Küchlein . . . dann Butter.) Aus Frankfurt am Main schreibt man: Butterhändler sind, wie männiglich bekannt, Leute, die in kurzer Zeit auf der Stufenleiter des Ansehens wunderbar hoch gekommen sind. Man liebt sie und haßt sie, aber man braucht halt Butter und daher muß notgedrungen die Liebe überwiegen. Und vom Standpunkt, daß die Liebe für die Butter sich auch auf den Butterverkäufer übertragen müßte, ging ein weitwetter Landwirt aus Buch bei St. G. aus. Er verkaufte seine Butter stets mit Leichtigkeit, sogar über den Höchstpreis. Da nun aber das Überschreiten des Höchstpreises üble Folgen haben kann, so ging er höchstens 15 Pfennige über ihn hinaus und verlangte, was ja nicht als Überschreitung des Höchstpreises angesehen wird, ein Küchlein extra.



Eine Käuferin nahm das aber krumm. Sie schätzte den Fuß zu hoch ein und verzichtete lieber auf die Butter, lief zum Kabi und der lud sich den genußfüchtigen Butterhändler vor das Schöffengericht. Hier verurteilte man ihn, da er außer dem Fuß schon 15 Pfennig zu viel verlangt hatte, zu ganzen 5 Mark. Das gefiel unserem Händler nicht, er legte Berufung ein. So kam es vor der Strafkammer in Wiesbaden zur Verhandlung und die Fußgenußsucht des Widders und Verläufers der schönen Gottesgabe, die sich Butter nennt, bildete ein besonders interessantes Kapitel. Es reizte die Richter, mehr zu hören, man lud für die nächste Verhandlung die Käuferin vor, die den Extrafuß nicht nur als eine Überschreitung des Höchstpreises, sondern auch als eine Überschreitung der sittlichen Weltordnung ansah. Seine Neigungen wollte der Butterhändler jedoch nicht gar breit treten lassen, deshalb zog er seine Berufung zurück und nahm dadurch den Richtern nicht nur eine interessante Stunde, sondern schützte als Kavaliere auch die Käuferinnen, die ihm den Fußaufschlag gern bezahlten.

— (Forschungen im montenegrinischen Karst.) Dem Karstforscher Georg Lahner ist es nach sechsmonatigen Forschungen im Westen Montenegros gelungen, über die unter-

irdische Entwässerung dieses Gebietes, das bei der langen Regenlosigkeit des Sommers an argem Wassermangel leidet, wichtige Aufschlüsse zu erzielen. In vielen gefährvollen Unternehmungen erkundete er in ihren Grundrissen die noch unbekannte Hydrographie West-Montenegros, deren Wege zwischen der Bocche von Cattaro und dem Skutarisee in bedeutender Tiefe unter der Erde verlaufen. Auch über die Ergiebigkeit der Quellen und die praktische Ausnützung der zahlreichen Höhlen mit ewigem Schnee hat Lahner eingehende Studien gemacht. Nebenbei hat er ein reiches faunistisches Material sowie eine Mustersammlung der wichtigsten Mineralien Montenegros zusammengetragen; diese Sammlungen werden dem oberösterreichischen Landesmuseum zufließen.

— (Die weiße Tafel.) Auf der Lemberger Kriegsausstellung sieht man mitten unter den stolzen Tropäen, erbeuteten Geschützen, Flugmaschinen und Zäunen eine große Tafel aus gespannter weißer Leinwand, sie trägt in groben schwarzen Buchstaben die ungarische Aufschrift: „Erzerum elesett“ (Erzerum ist gefallen). Mit diesem merkwürdigen Ausstellungsobjekt hat es die folgende Bewandnis: Am 21. Februar dieses Jahres sahen Honveds plötzlich, wie sich aus den russischen Schützengräben ein

vierediges auffallend weißes Ding erhob. Als man schärfer zusah, entzifferte man die Nachricht, daß die Russen die türkische Festung Erzerum eingenommen hätten. Es ist nicht zu leugnen, daß die Honveds von dieser Kunde nicht erbaut waren; noch mehr aber ärgerte es sie, daß die Russen wie zum Spott diese Tafel aufgerichtet hatten und stehen ließen. Ein Soldat namens Josef Horvat beschloß, lieber sein Leben zu wagen, als den Hohn der Feinde zu dulden, und kurz vor Mitternacht kroch er ganz allein durch die russischen Drahtverhaue, packte die Tafel und kam im wildesten Feuer glücklich mit ihr in unsere Linien zurück.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

**Ein Volksmittel.** Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte «Mollis Franzbranntwein und Salz» gelten, der bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 2.80. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. l. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1464 2

**Nur heute Freitag den 22. d. M.:**

**im Kino Central im Landestheater.**

**Hugo Flink! Hugo Flink!**

**Auf angenehmes Aeussere wird kein Wert gelegt.**

Ein reizendes Lustspiel von vornehmem und doch wirksamem Humor. Hugo Flink in der Hauptrolle.

**Und sie fanden sich wieder.**

Soziales Drama in drei Akten

2849

**Lotte Erol in der Hauptrolle!**

## Amtsblatt.

2848

Präj. 4859, 13b/16/2

### Kundmachung.

Von dem k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain wird bekannt gemacht, daß Herr Dr. Johann Stojan, welcher mit Erlaß des k. k. Justizministeriums vom 19. Juni 1916, Z. 17.121/16, als Notar nach Treßfen verehrt wurde, den vorgeschriebenen Eid am 14. September 1916 abgelegt hat und ermächtigt wurde, nunmehr das ihm verliehene Amt anzutreten.

Graz, am 18. September 1916.

2789 3—2

Z. 28.621.

### Kundmachung.

Die Heinrich Niömanische Stiftung jährlicher 120 K für eine arme ehrliche Bürgerswitwe der Stadtpfarre St. Jakob in Laibach, und zwar zunächst für eine solche aus der Verwandtschaft des Stifters gelangt zur Verlesung.

Die nach den vorstehenden Andeutungen instruierten, insbesondere mit dem legalen Armutszeugnisse belegten Gesuche sind bei der gefertigten Landesregierung bis längstens

15. Oktober 1916

einzubringen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 13. September 1916.

St. 28.621.

### Razglas.

Henrik Niömanova ustanova letnih 120 K za ubogo posteno meščansko vdovo mestne župnije Sv. Jakoba v Ljubljani, in sicer v prvi vrsti za meščansko vdovo iz ustanovnikovega sorodstva se s tem razpisuje. V zmislu teh navodil opremljene prošnje, katerim je zlasti tudi priložiti postavno ubožno spridevalo, je vlagati pri podpisani c. kr. deželni vladi najkasneje do

15. oktobra 1916.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 13. septembra 1916.

2793 Firm. 480, Rg. A I 86/3

### Premembe pri že vpisani firmi.

V registru se je vpisala dne 14. septembra 1916 pri firmi: besedilo:

Andrej Jančigaj,

sedež: Zgornje Domžale,

obratni predmet: slavnkarstvo, naslednja prememba:

Imetnik Andrej Jančigaj se izbriše vsled smrti; sedanja imetnica je Katarina Ravnika, roj. Jančigaj, posestnica v Zg. Domžalah št. 107.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 13. septembra 1916.

2766

E 134/16/6

### Dražbeni oklic.

Pri podpisnem sodišču vršila se bo dne

18. oktobra 1916,

ob 10. uri dopoldne, v sobi št. 2 dražba nepremičnin, vpisanih v zemljiški knjigi kat. občine Vrh pod vlož. št. 185, 186 in 187, obstoječih iz hiše št. 1 na Hribu z gospodarskim poslopjem ter iz njiv, košenic, pašnikov, vinogradov in gozdov, brez pritikline.

Vrednost jim je določena na 7800 K. Najmanjši ponudek, pod katerim se ne prodaja, iznaša pa 5200 K.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj, odd. II., dne 21. avgusta 1916.

2763

E 136/16-6

### Dražbeni oklic.

Dne 23. oktobra 1916,

ob 10. uri dopoldne, bo pri podpisnem sodišču, soba št. 21, dražba zemljišča vlož. št. 44 k. o. Sv. Anton, sestojече iz hiše z drvarnico, kozolcem in barako za žganjekuho, ena njiva, en travnik in en gozd.

Cenilna vrednost znaša 4400 K, najmanjši ponudek 2933 K 33 h, pod katerim se ne prodaja.

Dražbeni pogoji in listine, ki se tičejo nepremičnin, so pri podpisnem sodišču v sobi št. 21 na vpogled.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji, odd. I., dne 10. septembra 1916.

2834

P I 60/4/29

### Versteigerungsbild.

Am 29. September 1916,

vormittags 9 Uhr, gelangen in Laibach, Petersstraße Nr. 24, nachstehende Gegenstände zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung:

Wäsche, Kleider, Wohnungs- und Kücheneinrichtung, ein Pianino und ein Schreibtisch.

K. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. I., am 18. September 1916.

2773

Firm. 84/16, Rg. A 98/2

### Razglas.

Vpisalo se je dopolnilno v register oddelek A 98:

Sedež firme: Zatičina.

Besede firme:

Ivan Fortuna.

Obratni predmet: Trgovina z žganjem in žgalnici v Orehovci in Zatičini.

Datum vpisa: 12. septembra 1916.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfo-  
vem, odd. I., dne 12. septembra 1916.

2797 Firm. 82/16, Rg. A. 100/3

### Razglas.

Vpisalo se je v register oddelek A 100:

Sedež firme: Višnjagora.

Besede firme:

Mihael Omahen.

Obratni predmet: Trgovina z mešanim blagom.

Imetnik: Mihael Omahen mlajši, trgovec na Peščenjaku št. 32 pri Višnjagori.

Datum vpisa: 12. septembra 1916.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfo-  
vem, odd. I., dne 12. septembra 1916.

2794 Firm. 446, Gen. III 2/26

### Razglas.

V združnem registru se je vpisala dne 14. septembra 1916 pri zadruzi:

Gospodarsko in konsumno društvo pri Sv. Mihelu,

registrirana zadruga z omejeno zavezo,

naslednja prememba:

Kot član načelstva se izbriše Jožef Klečar in vpiše Mirko Rodič, kurat v Nadjemselu.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 13. septembra 1916.



# Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

## Back & Fehl

3240 217

**Laibach Stari trg 8 Laibach**  
(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen **Zugehören**.  
Erzeugung von **Uniformen und Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

## Handelskurs für Mädchen

des Direktors

2126 9

**A. WEINLICH** in Laibach, Erjavecstraße 12.

== Gegründet 1900. ==

Das neue Schuljahr beginnt mit den Einschreibungen  
vom 10. bis 15. September.

Neue Auflage!

## Kartoffelküche

Sammlung

2143

praktisch erprobter Rezepte für den einfachsten  
und feinsten Haushalt.

Herausgegeben von

**Paula Kortschak**

durchgelesen und empfohlen von

**Katharina Prato**

Verfasserin der Süddeutschen Küche.

**Dritte vermehrte Auflage.**

Preis K 1'20, mit Postzusendung K 1'30.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr  
& Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

## Klavierunterricht

erteilt

**Frau Terka Wehrle**

Vorzugschülerin der Künstlerin ersten Ranges Frau Lucille Podgornik  
Tolomei vom Wiener Konservatorium, Besitzerin der Gesellschaftsmedaille.

Auch Anfänger werden aufgenommen.

Sprechstunden täglich von 3 bis 4 Uhr nachmittags: **Elisabethstrasse Nr. 6, Mezzanin.** 2837 4-2

## „Die neue Bora“

== Marsch ==

von **Franz Zitta**

Kapellmeister des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 97.

Preis K 1'50, mit Postzusendung K 1'60.

Vorrätig in der

2772 10-5

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

## Schönes Reitpferd (Stute)

8 Jahre alt

4-3

ist zu verkaufen.

Zu besichtigen täglich von 12 Uhr  
mittags weiter: **Kolodvorska ulica 6.**

## Ein Faß „Stearinöl“

bester Qualität

ist sofort zu verkaufen.

Nähere Adresse in der Administration  
dieser Zeitung. 2839 3-2

## K 30.— Belohnung

für Besorgung einer unmöblierten  
Wohnung **ab 1. November**, bestehend aus zwei bis drei Zimmern  
samt Zubehör. 2827 3-2

Anträge unter „**F. L.**“ an die  
Administration dieser Zeitung.

## Möblierte Wohnung

(4 Zimmer, Dienerzimmer, womöglich  
Bad) **ab 1. November gesucht.**  
Anträge sub „**2828**“ an die  
Administration dieser Zeitung. 2828 6-3

## Svarilo!

Podpisana nisva plačnik za  
nikogar in tudi ne za svojo  
hčer Ano na najin račun.

Ljubljana, 20. septembra 1916.

**Josip in Marija Zupančič**

2847

Galjevica št. 5.

Nett möblierte

## Wohnung

bestehend aus Zimmer mit zwei Betten und  
engerichteter Küche

**sofort zu vermieten.**

Anfragen übernimmt aus Gefälligkeit  
Frau **Anna Beden**, **Kladezna ulica**  
Nr. 16. 2830 3-3

2572 Staatlich geprüfte 7-3

**Lehrerin der englischen  
u. französischen Sprache**

Lehrerin der französ. Sprache an der k. k.  
Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach, die  
sich mehrere Jahre in London und Paris auf-  
hielt, gibt Stunden (Sprachkurse).

**Fräulein Olga Nadeniczek**

(beideter Gerichtsdolmetsch für die engl. u. franz. Sprache)  
**Dalmatingasse Nr. 10, links im Hof.**

**Bei Magen- und Darmkatarrh**

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei  
allen Erkrankungen bestens empfohlen  
die wichtige Broschüre „**Die Kranken-  
kost**“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vor-  
rätig in der Buchhandlung Ig. v. Klein-  
mayr & Fed. Bamberg in Laibach.

## Soeben erschienen: Krieg im Stein

Erlebtes, Gesehenes, Gehörtes aus dem  
Kampfgebiete des Karsts

von

**Ernst Decsey**

K 1'80.

11

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musi-  
kalienhandlung **Kleinmayr & Bamberg** in  
Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.